



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1922

524 (13.11.1922) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-206424](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-206424)

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Bezugspreis: Je Mannheim und Umgebung monatlich ...

Anzeigenpreise: Bei Veranzahlung die K. Zelle Nr. 46...

Beilagen: Der Sport vom Sonntag. Aus der Welt der Technik. Gesetz und Recht. Aus Zeit und Leben mit Mannheimer Frauen-Zeitung und Mannheimer Musik-Zeitung.

Vor der Konferenz von Lausanne

„Amliche Nervosität“

Havas meldet aus London: Die amliche Nervosität, die sich in London in unterrichteten Kreisen zeigt, habe gestern ange-

Nach einer Havasmitteilung sei man in der Paris der Ansicht, daß die Vorbereitungen über die Haltung der Alliierten sehr

Ankunft der Türken

Berlin, 13. Nov. (Von uns. Berl. Büro.) Der „A. Z.“ wird aus Lausanne gemeldet, als die türkische Delegation unter

Nach einer Havasmitteilung aus Lausanne hat sich Jomel Basha

Jomel Basha erklärte dem Vertreter des „Matin“ in Lausanne, die Verantwortung der Regierung, die die Friedenskonferenz

Die Kabinettsumbildung

Die Deutsche Volkspartei lehnt ab

Am heutigen Vormittag kamen die Parteivorsände der Reichstagsfraktionen zu einer Sitzung zusammen, in der über die Frage der Kabinettsumbildung gesprochen wurde.

Der Reichstanzler wollte heute vormittag im Reichstag und hatte eine Sprechung mit verschiedenen Parteiführern.

Gegen Dr. Wirth

Die „Köln. Zig.“ beschäftigt sich in einem Leitartikel mit der Frage der Umbildung der Regierung und greift dabei den Reichstanzler Dr. Wirth ziemlich heftig an.

Um die Nachfolgerschaft Pilsudskis

Die Eröffnung des Sejms ist für den 26. November festgelegt. Die Wahl des ersten verfassungsmäßigen Präsidenten der Republik ist jedoch nicht vor Mitte Dezember zu erwarten.

Polen und das Genfer Obereschleffen-Abkommen

Die polnische Regierung hat den alliierten Regierungen ihre Abicht mitgeteilt, in Obereschleffen die polnische Währung einzuführen.

Die polnischen Behauptungen, daß die Bestimmungen des Genfer Abkommens über die Beibehaltung der deutschen Währung unzulässig seien, sind von deutscher Seite widerlegt worden.

Streiflichter

Bei dem augenblicklichen Hin und Her in Berlin in der Frage der Umbildung des Kabinetts berührt es doch recht eigenartig, daß man gerade unter dem parlamentarischen System über den mangelnden Kontakt zwischen Abgeordneten und Regierung zu klagen beginnt.

Wenn sich „Vorwärts“ und „Rote Fahne“ in den Haaren gegen die Politik des Kommandanten Rosas, Brandt ein höchster Jubel hat, wie berichtet, dem „Vorwärts“ Einbild“ in den Reichstagsfraktionen.

Daran knüpft der „Vorwärts“ zwei unangenehme Fragen: Wie verhält es sich mit diesen arbeitslosen Zuschüssen aus Moskau, daß die Kommandanten-Politik in Deutschland nicht, und mit Erfolge bei der Arbeiterfront für das hungernde Rußland sammelt und was geschieht mit dem Ertrag?

Daß die Kommandanten-Politik von der blutigen Kollaboration und schnell bröckelt, werden wir zu beobachten haben. So ein haben es die Kommunisten nicht, wenn es sich um ihre finanzielle Verbindung mit Moskau handelt.

Lezte Meldungen

Eine Millionenstiftung für die chemische Wissenschaft

Berlin, 13. Nov. Der japanische Großindustrielle Kojima Hoshi, der in der pharmazeutischen Industrie seines Landes eine hervorragende Stellung einnimmt, ist in Berlin eingetroffen.

Berlin, 13. Nov. Nach einer Meldung der „Chicago Tribune“ aus Batumi haben dort die Russen den italienischen Dampfer „Gracie“ von der Insel Triestina-Eleie beschlagnahmt.

Eine Lehre für Harding

Von Günther Thomas

Der überraschende demokratische Wahlsieg über die bisher herrschenden Republikaner ist neben gewissen Befürchtungen auf drei Punkte zurückzuführen.

Es ist auch unbestreitbar, daß sich die Republikaner nach ihrem Wahlsieg vor zwei Jahren der Zukunft ihrer Partei zu sicher waren und zu sehr gehen ließen.

Es liegt also in dem Wahlausgang eine erste Lehre für Präsident Harding und seine Partei — aber nur, soweit sie innerpolitisch ist.

Die Durchbrechung des Achtstundentages

Aus den Jahresberichten der preussischen Gewerbeaufsichtsbeamten ist unverkennbar die Schlussfolgerung zu entnehmen, daß die schematische Durchführung des Achtstundentages sich in der Praxis als immer unzulänglicher herausgestellt hat.

Nicht mit eingerechnet in diese Zahl sind in den Berichten der Gewerbeaufsichtsbeamten ansehnend recht häufig vorkommenden Fälle, in denen ohne Benachteiligung der Aufsichtsinstanzen nach Rücksprache mit den Arbeitgebern und Arbeitnehmern Überarbeit gestattet wurde.

Die Erkenntnis von der Unhaltbarkeit der schematischen Regelung der Arbeitszeit scheint also im Laufe der letzten Zeit doch wohl, trotz der Widerstände der Organisationen, erheblich an Boden gewonnen zu haben.

Städtische Nachrichten

Ordination. In der evangelischen Kirche des Stadtteils Redarau fand am gestrigen Erntedankfest die feierliche Ordination des Pfarrkandidaten Volentin Jahn aus Redarau statt. Aus Anlaß dieses seltenen Ereignisses hatten sich die Pfarrangehörigen in der festlich geschmückten Kirche besonders zahlreich eingefunden. Die feierlichen Zeremonien der Einführung des jungen Theologen nahen nach einer zu Herzen gehenden Ansprache Dekan von Schoepfer aus Mannheim unter Assistenz der Stadtpfarrer Lamb und Jundi vor. Nach der Einsegnung bleibt der Neuordinierte in Anlehnung an das Tertium des Tages „Danket dem Herrn, denn er ist freundlich und seine Güte währet ewiglich“, seine erste Predigt, welche auf alle Anwesenden einen nachhaltigen Eindruck machte. Gemeindegelänge und vorzügliche Chorleistungen des Kirchenchors unter der bewährten Leitung des Hauptlehrers Lehmann verklärten die erhabene heilige Handlung, die mit Gebet und Segen des neu eingeführten Geistlichen ihren Abschluß fand. Ad maius anno!

Gemeinschaftsarbeit zwischen Baden und der Frankfurter Messe. Auf Einladung des badischen Industrie- und Handelstages fand in der Handelskammer in Karlsruhe eine Besprechung statt, um über die Frage der Durchführung einer Gemeinschaftsarbeit zwischen der Frankfurter Messe und den wirtschaftlichen Kreisen Badens sowie der Pfalz zu beraten. Vertreter waren aus Baden der Badische Städteverband, die Handelskammern und Handwerkskammern, der Badische Verkehrsverband, die Verkehrsvereine Karlsruhe und Mannheim und andere wirtschaftliche Körperschaften; aus der Pfalz die Handelskammer Ludwigsbafen. In der Besprechung wurde allseitig der Gedanke unterstützt, durch die Bildung eines Reisebundes, der sich aus Vertretern der interessierten Körperschaften und Verbänden, sowie der einzelnen, auf der Messe anstellenden Branchen zusammenschließen soll, eine engere Fühlungnahme zwischen Baden, der Pfalz und der Frankfurter Messe herbeizuführen.

Von der Elektrischen überfahren wurde gestern Abend 10 Uhr auf der badischen Seite der Rheinbrücke der verheiratete 40 Jahre alte Kaufmann Wilhelm Fleckenstein von hier. Der Ueberfahrene, der von Ludwigsbafen kam, geriet mitten in die Fährbahn einer ansehenden Elektrischen, von der er unter die Fährform geworfen und erdrückt wurde. Die Leiche lag quer über dem Geleis unter dem Bogen. Durch Winden mußte die Elektrische hochgehoben werden, um die Leiche heranzuholen. Sanitätsmannschaften und Feuerwehr aus Ludwigsbafen eilten mit Jackeln zur Hilfeleistung herbei. Der Unglücksfall hatte eine längere Verkehrsbehinderung verursacht.

Pb. Verführter Raubüberfall. Am 11. November kurz nach 12 Uhr erschien in einer hiesigen antiquarischen Buchhandlung in T 4a, 6 ein unbekannter Mann und verlangte ein Buch, welches nicht vorrätig war. Daraufhin verlangte er ein im Schloßhüter ausgefertigtes Buch und zwar den „Heiligen Wästring“. Als die Bediensteten im Begriff waren, dieses Buch aus der Auslage zu holen, schloß er sie mit der rechten Hand an der Kehle und suchte sie zu würgen. Die Ueberfallene wehrte sich und rief ihrem Hund, der sich in einem Nebenraum aufhielt, der auch dann den Täter anfiel und oermüthlich biß. Unter Mithnahme der Kienmappe, welche er vorher auf die Ledertafel gelegt und eines Stodes, welcher letzterer er bei Ausführung des Ueberfalles in der linken Hand hatte, nach dem ihm erklärt worden war, daß Koffer nicht verkauft werden. Anschließend habe es der Täter bei diesem Erscheinen darauf abgesehen, die Kienmappe und sonstige Verhältnisse auszunutzen. Der Täter ist ungefähr 45 bis 46 Jahre alt und von schmächlicher Gestalt.

Pb. Raub. Am 7. November früh zwischen 2 und 3 Uhr wurde ein Mann von einem anderen, der sich an der Friedrichsbrücke zu ihm gesellte, angefallen und ihm dann ein grauer Wollhut mit breitem Band, ein schwarzpolierter Stod mit gelbem Horngriß, eine silberne Herrenuhr mit Kette, ein Einjährigengeld und ein Geburtszeugnis auf den Namen Alfred Sidmüller, sowie Bargeld in verschiedenen Scheinen entwendet. Der Täter ist etwa 18 Jahre alt und 1,56 bis 1,60 Meter groß.

Pb. Raubverfuch. Am 2. November morgens 5,45 Uhr ist ein lediger Kaufmann, der zur Bahn ging, am Friedrichsplatz plötzlich von einem Unbekannten mit einem Stod bedroht worden. Vermuthlich hatte der Täter es auf einen Raub abgesehen. Der Täter soll etwa 40 Jahre alt und 1,75 bis 1,80 Meter groß sein.

Pb. Silberdiebstahl in der Offstadt. Am 30. Oktober nachmittags zwischen 1 und 4 Uhr wurden in der Villa Oberer Eulensport 3 aus einer unverschlossenen Schublade im Anrichtezimmer auf bis jetzt unauflösbare Art und Weise folgende Silberfachen i mGesamtwert von 74000 Mark entwendet: 7 große Wappstücker, 8 große Wappstücker, 3 kleine Wappstücker, 2 kleine Vorlege-schalen, und 1 kleine Wappstücker.

Theater und Musik

Orgelkonzert in der Christuskirche. Arno Bandmann leitete uns in seinem 148. Orgelkonzert eine halbstündige reinste Geprägtes und damit einen Genuß erhabener Art. Wie er als Meister seines herrlichen Instruments und als Musiker von edler Sachlichkeit den Stimmungsgehalt der Riesenorgeln in H-Roll und H-Rud ausschöpfte, wie seine Registerfarben die tiefsten Schönheiten der gigantischen Tonhöpungen enthüllten, wie die Töne bald in düsterer Bangigkeit erschauerten, bald das freudige Lied feilenhafter Hoffnung sangen und dieses in der S-Dur-Phantasie zum brollenden Jubel steigerten, das war ergreifend und wirkte auf die Gemeinde als starkes, einzigartiges Erlebnis. Mit dem Orgelmusik, der ein Eigenes ist und ein Charakter unter den Klängen der Orgel, war auch der Sänger Fritj Seefried am Werk, der mit befeuertem Ernst der Vokalkunst des Thomaskantors nachging und mit männlich herber und doch geheimnisvoll regerender Stimme Bachs Melos und Ornament nachzeichnete und ihm in Stil und Klang den Ausdruck einsonner Größe und Eindringlichkeit wahrte. Gesang und Orgelbegleitung vereinigten sich, zumal in der Arie „Bestäubte Herde“ (aus der Kantate Nr. 14) zu bewundernder Vortragsfähigkeit und Ueberzeugungskraft. So wurde die Bachstunde zur reinen Freude für alle, die guten Willens waren, aus der Quelle tiefgründig frommer Musik Erquickung und Erbauung zu schöpfen.

Willi Burmesters Weltreise. Der berühmte Geiger Willi Burmester begibt sich auf eine Konzerttournee, die ihn im Laufe von vier Jahren um die ganze Welt führen wird. Ende dieser Woche wird sich der Künstler in Hamburg einschiffen, um zunächst nach Yokohama zu fahren. Von Japan geht die Reise weiter nach Japa, Sumatra und Borneo. Auf diesen drei Inseln sollen in 62 Städten Konzerte veranstaltet werden. Später wird Nord- und Südamerika besucht werden. Den ersten Teil der Weltreise hat der deutsche Botschafter in Japan, Dr. Solf, für Burmester arrangiert und das erste Konzert auf der ganzen Reise wird in den Räumen der deutschen Botschaft in Tokio stattfinden.

Der Komponist und sein Feind. Im Anschluß an ein Ein-fonkonzert in Moskau hat die „Jovestika“ den Kapellmeister Raito über seine Ansichten betreffend das Verhältnis zwischen Komponisten und Dirigenten befragt. Der Kapellmeister gab die klassische Antwort: „Ein richtiger Kapellmeister ist nur derjenige, der sich als Feind des Komponisten betrachtet. Der Kapellmeister hat das Recht und die Pflicht, um jeden Preis die Inspiration des Komponisten zu bekämpfen. Er muß insonde sein, seine Musiker so spielen zu lassen, wie es ihm selbst recht erscheint.“ Im deutschen Musikleben hat man bisher auf dem offenbar verkehrten Standpunkt gestanden, daß der Kapellmeister der Freund und Dolmetscher des Komponisten sein soll. Wenn die Sowjetmusik die Welt erobert, wird die Interpretation großer Kunstwerke nicht mehr eine Laßtfrage sein, sondern nach dem Recht des Stärkeren entschieden werden.

Marktbericht

Die Marktlage war heute wieder sehr gut. Ingesamt betrug die Zufuhr etwa 40-45 Tausend Gemüße und Obst. Nicht führen waren Weichfrucht. Die Zufuhr liegt hier etwas abgeschwächt, die Nachfrage konnte jedoch voll und ganz befriedigt werden. In Kartoffeln wurden ungefähr 12-15 Tausend Zentner ausgewogen. Eine sehr geringe Menge, aber sie genügt für den Marktbedarf vollkommen. Die Zeiten, da sich die Hausfrauen um Kartoffeln eifrig bemüht haben, da die meisten Familien ihre Wintervorräte eingestellert haben. Der Preis hat wieder etwas angezogen und steht auf 8 und 9 Mark. Inländischer Kartoffel wurde zu 10-12 Mark angeboten. Ausländischer kostete 25-26 Mark. Verschiedentlich verlangten einheimische Gezeuger für ihr Rotkraut 20 Mark. Dieser Preis wurde jedoch von der Marktkontrolle nicht zugelassen. Der Preis für Feldsalat ist von 25 auf 35 Mark gestiegen, Zwiebeln von 19-24 auf 21-25 Mt.

Notiert wurden heute folgende bezahlten Preise:
Kartoffeln per Bld. 8-9 M., Blumenkohl per Stück 25-30 M., Spinat per Bld. 16 M., Birling per Stück 12-14 M., Koffohl im 10-12 M., ausl. 25-26 M., Weichfrucht per Stück 8-10 M., Weichfrucht per Zentner 800-950 M., Kohlrabi 1 Knollen 3-15 M., Kappisalt per Stück 3-5 M., Endivienkohl per Stück 3-9 M., Feldsalat per 1/2 Bld. 35 M., Sellerie per Stück 8-20 M., Zwiebeln per Bld. 21-25 M., rote Rüben per Bld. 15 M., Gelbe Rüben per Bld. 12 M., Karotten per Bld. 15-20 M., Rettich per Stück 25-30 M., Kefel per Bld. 8-18 M., Birnen 10-20 M., Eier per Stück 54-58 M., Butter per Bld. 1200-1400 M., Kalen per Bld. 300-350 M., Reh per Bld. 300-350 M., Hahn jung per Bld. 300-400 M., Huhn jung per Bld. 300-400 M., Ente per Bld. 300-400 M., Tauben per Paar 200-250 M., Gänse lebend per Stück 2500-3000 M.

Aus dem Lande

Schwellingen, 13. Nov. Die in der letzten Freitag-Abend-Ausgabe gebrachte Notiz von der Verhaftung der Witwe Schotte n h ö b e r, deren Mann sich erschossen hatte, entspricht nicht den Tatsachen. Frau Schottenhöher wurde lediglich einem Verhör unterzogen. Die Frau befindet sich auf freiem Fuß, da sie mit dem Selbstmord ihres Mannes in keinem Zusammenhang steht.

Die Partei der Nichtwähler

wird, wie sich erst wieder bei der Landtagswahl in Sachsen gezeigt hat, vom Bürgertum gestellt. Diese durch Laueheit und Gleichgültigkeit erhaltene Partei muß am 19. November in Mannheim auf ein winziges Häuflein Unverbesserlicher zusammen schrumpfen.

Wählt bürgerlich!

Epplingen, 12. Nov. In der Maschinenfabrik J. Dieffenbacher Söhne explodierte aus noch unbekannter Ursache die Nietstangeanlage. Drei in der Anlage befindliche Arbeiter wurden schwer verletzt und mußten in das Epplinger Krankenhaus verbracht werden. Lebensgefahr soll für die Verletzten nicht bestehen.

Reihen bei Epplingen, 12. Nov. Zertrümmerte Familienverhältnisse waren die Folgen hochgradiger Trunksucht des Steinbreiters S. Raier hier, die schließlich zu Tötlichkeiten mit dem erwachsenen Sohne führten. Nach einer Jähstigung, die dem Vater nach Bedrängung der Angehörigen von dem Sohne zuweil wurde, fiork laut „Breitener Tagebl.“ der Vater. Die eingeleitete Untersuchung wird nun ergehen, ob der Tod infolge Alkoholvergiftung, oder als Folge einer Körperverletzung eingetreten ist.

Nachbargebiete

Ludwigsbafen, 10. Nov. An den Folgen des in der Stadtratsung am Dienstag erlittenen Schlaganfalls ist der Senior des Stadtratskollegiums, Stadtrat Max Schröder, im 76. Lebensjahr gestorben. Der Verstorbenen stand volle 32 Jahre im kommunalpolitischen Leben, da er schon vor der Eingemeindung Friedenthal zum Gemeinderat Friedenthal angehört hatte. Politisch gehörte er der Bayerischen Volkspartei an und erfreute sich allgemeiner Sympathie und Hochachtung. Sein Nachfolger im Stadtrat ist Amtsvorstand Paul Singer.

Landau, 12. Nov. Der pfälzische Milchpreisausschuß hat gestern einen Milchpreis von 90 M ab Stoll vereinbart. Dieser Preis tritt am 16. November in Kraft und gilt bis 1. Dezember. — Wer kann zu diesem Preis noch Milch trinken?

Heilbronn, 12. Nov. Das seitene Fest der diamantenen Hochzeit haben heute die Eheleute Wolf Gimm und seine Ehefrau geb. Sauer feiern. Beide stehen im 84. Lebensjahre und sind noch gesund und munter. Von Beruf Schuhmacher, war Gimm von 1882-1912 Hochwächter auf dem Kilianssturm, gehörte also 41 Jahre lang zu den „Höchsten“ der Stadt.

Die widerliche Musik. Der unter dem Pseudonym Uriel schreibende hiesige Kritiker der Mosauer „Jovestika“ hat seine revolutionäre Meinung über die Heroen der Musikgeschichte geäußert. Er schreibt: „Für einen Revolutionär ist die klassische Musik widerlich. Bach, Haydn und Beethoven sind permissiv, sie sind die Feinde der Musik, die nach den Fortritten Klänge und Kohlen, nach Elektrizität und Automotoren. Wertwüthig ist, daß der Sowjetkritiker bei seiner Forderung des Abfalls der neuen Musik Raub, Mord, Milderung, Kassensterben, Millionenverwendung gänzlich vergessen hat.“

Literatur

Adolf Bartels feiert am 15. November seinen 60. Geburtstag. Er gehört zu jenen Erscheinungen der deutschen Literatur, die berufen sind, sie als Forscher zu bereichern, die zu diesem Berufe durch das dichterische Erlebnis gelangen, die ihn ganz über sich hinausheben, wenn sie sich nicht als Dichter überwinden haben. Seit mehr als zehn Jahren sprechen wir nur noch von literarischer Historie Bartels. Anders war das um die Jahrhundertwende, als der Dichter Bartels mit seinen historischen Romanen „Die Dithmarscher“ und „Dietrich Sebrander“ als Epiker und mit seiner Luther-Trilogie als Dramatiker den Gipfel seines Könnens erreichte. Bartels' dichterische Schöpfungen sind einschließlich seiner lyrischen Gedichte nationale Heimatdichtungen, gesund im Stofflichen, fern in der Sprache, lebendig in der Handlung. Es sind Zweidichtungen, wenn wir den moralischen und nationalen Aufgaben der schönen Literatur zugunsten der Ideen einer Weltliteratur ihre Berechtigung nicht abprechen wollen. In diesem Punkte haben wir Deutsche allerdings ein bedenklich weites Herz, und nur eine oblige verhehle Auffassung vom Wesen der Weltliteratur kann zur Abwertung einer nationalen Dichtung führen. Bartels' literarhistorisches Schaffen wurzelt in dieser Gewisheit, und daraus ist die etwas stark einseitige Art seiner Literaturbetrachtung und Literaturbewertung zu verstehen. Und sie wäre vollkommen berechtigt, wenn diese Methode den Forscher nicht zu bösen Ueberreibungen geführt hätte, die so arg sind, daß sie die großen Verdienste Bartels' um die Förderung und Beachtung harter Talente, um die Klärung wichtiger literarischer Zusammenhänge und vor allem um die Erfassung des gesamten literaturgeschichtlichen Materials jenseits in Schatten zu stellen imstande sind. Bartels' abweisendes Verhalten gegenüber demjenigen unter den Jünglingen und Modernen, die den Rang an Heimat und Bekanntheit mit einer transparenten Weisheit zu verbergen suchen, hat zahlreiche Anhänger und wird deren noch mehr erhalten, je mehr sich der deutsche Charakter von den Schäden eines unbrauchbaren Literaturseifers reinigen wird. Zu einer Einteilung der deutschen Dichter nach Haffen und zu einem Werturteil, das in dieser Einteilung befangen bleibt, können wir jedoch nur den Kopf schütteln. A. M.

Die Gemeindevahlen in Mannheim

Wahlversammlung des Bezirksvereins Zeudenheim der Deutschen Volkspartei

Vor einer außerordentlich gut besuchten Versammlung des Bezirksvereins Zeudenheim der Deutsch. Volkspartei sprach der als raufführender Redner einer gerechten Vorortpolitik auf dem Rathhause bekannte Stadtratsrat Roser über „Gemeindepolitik“ unter besonderer Berücksichtigung aller die Vorort interessierenden Fragen. Einleitend hob der Redner hervor, daß die Wahlen diesmal unter weit klareren politischen Verhältnissen, als die im Jahre 1919 stattfanden. Wenn sich im Jahre 1919 nach mancher Wähler von den großen Versprechungen der Sozialdemokratie anlocken ließ, so weiß er heute, was er von solchen und ähnlichen Versprechungen zu halten habe. Jetzt, da der vollständige Bankrott der Sozialdemokratie immer krasser in Erscheinung trete und die Massen von ihr nur durch immer härteren Terror gehalten werden könnten, jetzt sieht jeder das verderbliche Wirken der Sozialdemokratie, die von ihren Dogmen eines nach dem anderen als irrig und unzuständig ausgegeben muß. Wenn auch die auf die Professionalisierung des Bürgertums und des Mittelstandes gerichteten Pläne der Sozialdemokratie dann dem entscheidenden Wirken der Deutschen Volkspartei zu folgen gemacht werden können, so haben doch die darauf hinzielenden Versuche der Sozialdemokraten den überall notwendigen Wiederaufbau hinausgeschoben und verhindert.

Sowohl im großen, wie auch im Kleinen; in der Reichspolitik, wie auf dem Rathhause, stehen wir an der Schwelle einer neuen Entwicklungzeit. Die Verfahrtheit und Ziellosigkeit der Sozialdemokratie und der Demokraten war schuld daran, daß in den letzten Jahren auf dem Rathhause nicht die Vertreter der Einwohner, sondern der Oberbürgermeister mit seinen Beamten regierte. Die Abstimmungen, die heute so und morgen anders erfolgen, liegen am besten erkennen, wie planlos gerade diese Parteien die Geschicke der Stadt leiten wollten. Alles in allem wurde die Stadt nicht nach sozialen Grundfragen, sondern nach bürokratischen verurteilt. Wenn dieses bürokratische System von der Deutschen Volkspartei in jenseitiger und konsequenter Weise bekämpft wurde, so hat sie sich auf die Beste in den Dienst der Allgemeinheit und jeden Standes gestellt und hat gerade im Interesse der arbeitenden Bevölkerung mehr geleistet, als die Sozialdemokratie oder Sozialvereine, die ihren Worten nach solches Wirken ja meist in alleinige Erbpacht nimmt. Auch in der Gemeindepolitik ist ein Aufbau nur nach dem Grundsatz: „Jedem das Seine“ möglich, das haben gerade die Zeudenheimer bei dieser Gelegenheit am deutlichsten erfahren. Sie haben bei dieser Gelegenheit aber auch die Jerschlorenheit der Demokratie kennen gelernt. Während die Fraktion der Deutschen Volkspartei in wohlwogener, gerechter Vorortpolitik ihren Antrag in der Wahlenliste einbrachte, begründete und die Pläne der Stadt und der Sozialdemokraten bekämpfte, hatten die Demokraten ihren ähnlichen Antrag nur als leere Worte, die nur für die Wirkung nach außen berechnet war, eingebracht. Für den eigenen Antrag der demokratischen Fraktion haben nur zwei Demokraten gestimmt, während der Rest der Fraktion, wie gewöhnlich, mit den Sozialdemokraten gegen den eigenen Antrag und gegen die Interessen der Vororte stimmte.

Die gleiche Ziel- und Planlosigkeit, wie im Bürgerausschuß und bei der städtischen Verwaltung, zeigte sich auch bei der Leitung der städtischen Straßenbahn. Die Straßenbahn bedeutet ja für den Bewohner der Vororte viel mehr als für den der Innenstadt, da sie für die Vororte das Verbindungsglied mit dem Mittelort ist. Nicht nach der Hebung des Verkehrs, dem einzigen Mittel, um die Straßenbahn leistungsfähig zu erhalten, wurde getrachtet, sondern eine Tarifhöhung nach der anderen beschlossen, ohne daß dafür ausreichende Begründungen für nötig erachtet wurden. So wurde die Leistungsfähigkeit der Straßenbahn systematisch untergraben und wenn es so weiterginge, wäre der Zeitpunkt nicht weit fern, wo entweder die Tarife so hoch wären, daß niemand sich der Straßenbahn bedienen könnte oder aber die Straßenbahn eingestrichelt werden müßte. Diese Angelegenheit, für unsere ganze Stadt verheerliche Tarifpolitik wurde von der Deutschen Volkspartei als unzulässig seit Jahren konsequent bekämpft und jede ohne genügende Begründung beantragte Erhöhung abgelehnt. Hätte die Deutsche Volkspartei nicht diesen zielbewußten Kampf gegen die Uebermacht der demokratischen aufstrebenden Sozialdemokraten, Demokraten und auch des Zentrums geführt, so hätten wir in Mannheim schon ganz andere Preise und Geschlehen erreicht. Zum Schluß seien die Ueberdauern heute nichts anderes als indirekte Steuern, aufgebaut auf unzulässigen Grundlagen, die aus der Bürgerschaft die für die wirtschaftliche Wirtschaft erforderlichen Mittel auspressen.

Zum Schluß freilich der Redner noch die Tätigkeit des Gewerkschaften beschließenden Ausschusses und betonte, daß die am 1. Dezember über die Tätigkeit dieses Ausschusses nichts anderes seien, als eine lächerliche nachträgliche Aufzählung der Ergebnisse. Bei diesen solcher Berichte müßte die Einwohnerschaft immer daran denken, daß es allein die Deutsche Volkspartei war, die sich gegen die beschließenden Ausschüsse gewandt und gegen die Ueberweisung der Geschlehen usw. auf diesen Ausschuß gestimmt hatte.

Dem mit reichem Beifalle aufgenommenen Vortrage folgte eine rege Aussprache, die Erklärungen verschiedener Fragen, die mit Arbeit vor und während der Wahl betrafen, durch den 1. Vorortführer des Bezirksvereins, Stadtratsrat Georg Merk, beschloß die überaus anregende Veranstaltung.

Neues aus aller Welt

Die Erdbebenkatastrophe in Chile

Zu der Erdbebenkatastrophe in Chile werden folgende Einzelheiten mitgeteilt: Die ersten Schadensschätzungen sprechen von 50 Millionen Goldpesos. Der Herd des Erdbebens wird in der ganzen vulkanischen Gebirgsgegend Südamerikas vermutet. Selbst in den englischen und holländischen Observatorien war der Ausschlag der Seismographen ungewöhnlich groß. Wie Reporter aus Santiago de Chile meldet, sind in Coquimbo 500, in Copiapo und anderen Orten schätzungsweise 200 Menschen ums Leben gekommen. 400 Personen sind verletzt worden. Diese Zahlen dürften aber mit Vorbehalt aufzunehmen sein.

Raubmordverfuch im Eisenbahnwagen. In der Raubmordverfuch Sauerwein hat die amerikanische Behörde in Coblenz die ausgeleihte Wohnung um 350 000 Mark erhöht, jedoch insgesamt jetzt 500 000 Mark als Belohnung ausgesetzt sind.

Wetterdienstnachrichten

Der badischen Landeswetterdienst in Karlsruhe

Veränderungen badischer Wetterstellen 17^h morgens

Ort	Temperatur	Wind	Wolken	Niederschlag	Rel. Feuchte	Windgeschw.	Windrichtung	Windstärke	Windrichtung	Windstärke
Westheim	9,5	7,3	2	—	—	—	—	—	—	—
Karlsruhe	12,7	7,5	2	8	1	NO	leicht	stark	0	
Baden-Baden	21,3	7,7	1	8	4	S	leicht	stark	0	
Willingen	7,8	7,3	4	1	2	NO	leicht	stark	0	
Leiberg	12,1	6,6	0	—	—	—	—	—	—	
Badenweiler	7,5	—	—	—	—	—	—	—	—	
St. Blasien	—	—	—	—	—	—	—	—	—	

Allgemeine Witterungsbericht

Lieber Mitteleuropa lagert seit gestern ein sehr fröhliches Hochdruckgebiet, das nimmere trockenes Weiter vorrückt. Während am Morgen die Gebiete unter 600 Meter sich im Nebel befinden, halten die größeren Höhen fortwährend heiteres Wetter. Die Nachttemperaturen liegen zum Teil unter Null. In der Rheinabende sind vereinigt Kadastreife aufgetreten. Da die Niederschläge in hohen Nordweiten vorüberziehen, wird das Hochdruckgebiet fortwährend.

Vorausichtliche Witterung für Dienstag bis 12 Uhr nachts. West heiter, vorübergehend noch etwas Nebelbildung. Trotz Kadastreife am Tage etwas milder, nordwestliche Winde.

